

Festmesse zum 40. Weihetag der Bruder Klaus Kirche

Am 15. Juli 2012 feierten wir in der Betzinger Bruder Klaus Kirche den 40. Geburtstag unserer Kirche.

Am 16. Juli 1972 wurde die Kirche dem "Zum Hl. Bruder Klaus von Flüe" geweiht.

Die Gemeinde feierte mit dem Kirchenchor das "Schwabenalter" der Kirche. Weihbischof Anton Herre aus Rottenburg weihte die Kirche seinerzeit ein. Zum Festtag wurden auch Jubilare des Kirchenchores geehrt.

Die Predigt von Pfr. Matthias Dangel zur Festmesse:

Ein Haus voll Glorie schauet weit über alle Land. Diese Liedzeile passt nicht unbedingt hierher, oder?

Auch wenn wir unsere Bruder-Klaus-Kirche sehr schön renoviert haben, aber sie ist weder ein Kleinod im Reiseführer, noch schaut sie weit übers Land. Sie versteckt sich fast. Was macht diese Kirche dann besonders?

Nun – vor allem ist es unsere!!

1972 war man sicher mächtig stolz auf eine eigene Kirche. Was für eine Leistung, wo die Gemeinde hier gerade ein paar Jahre halbwegs auf eigenen Beinen stand! Aber es war keine Frage, dass man ein Gotteshaus braucht, ein Haus zur Ehre Gottes, wo Gott mitten unter den Menschen wohnt. Inzwischen hat die Gründergeneration den Stab weitergereicht. Diese Kirche gehört aber nach wie vor zum Leben: Feste in den Familien, in der Gemeinde, Dank und flehentliche Gebete, all das hat hier seinen Ort. Und auch wenn es weiß Gott nicht leichter wird, als Christen zu leben, wir werden nichts unversucht lassen, damit die lebensnotwendige Tradition des Glaubens auch an diesem Ort Zukunft hat. Freilich müssen wir dabei bedenken, was Gustav Mahler einmal sagt:

Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers! Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers!

Wir wollen kein Brauchtumsverein sein für nostalgische Folklore, sondern bei uns geht es um alles, Leben und Tod, Gott uns Mensch, wir und Jesus Christus! Da haben uns die Lesungen vorhin ja eindringlich ins Gewissen geredet. Als ersten Punkt möchte ich nennen:

Kirche muss zuerst das Haus Gottes sein!

Jesus schockierte eben: „Reißt diesen Tempel nieder!“ Wir sind doch stolz auf unsere Kirche hier im Land der Häuslebauer und im Zeitalter des Do-it-yourself.

Genau so war man damals stolz auf den Tempel. Auf diese Steine konnten sie bauen. 46 Jahre hatte man daran gebaut, heißt es hier. - Und dann spricht Jesus vom Abreißen! Also wirklich! Und die Leute, die den Tempel eifrig mit Leben füllen, die wirft er hinaus. Wer soll das kapiieren?

Erinnern wir uns an Asche und Feuer: Was ist die Asche? Das ist für Jesus die falsche Geschäftigkeit, viele Aktionen, wo es viel zu sehr um Leistung geht und Geltung: was ich mache, was ich kann – mindestens so viel wie andere.

Diesen Tisch wirft Jesus hier um mit all den falschen Werten drauf. An seinem Tisch dagegen soll es um Gott und seine Menschen gehen. Das feiern wir nachher am Altar! Kirche ist zuerst Gottes Sache, etwas, das wir trotz all unserer Mühen und großen Seelsorgepläne nicht selber produzieren, kaufen oder machen können.

Kirche muss zuerst Gottes Haus sein! -

Jetzt zur zweiten Mahnung aus der Schrift, sie lautet:

Kirche muss ein Haus sein für die Menschen von heute!

Eine weitere Asche nämlich, die nicht mehr angebetet werden soll, zeigt mir Jesus hier! Das ist die falsch verstandene Standhaftigkeit, die nur auf das einmal Erreichte und Gewohnte baut: Ein Leben und Glauben so getreu der katholischen Hymne: Wie es war vor aller Zeit, so solls sein in Ewigkeit!

Das ist aber nicht Standhaftigkeit, sondern Trägheit!

Darum redet Jesus hier vom Abreißen. Er wollte doch Feuer weitergeben. Das funktioniert aber nicht mit unverrückbaren Steinen. Es geht ihm um lebendige Steine. Paulus sagt ja in der Lesung so:

Der Bau Gottes seid ihr!

Was für ein Kompliment! Und was für eine Aufgabe auch! Ebenso Jesus, er sprach ja auch nicht vom Gebäude, sondern von sich. Sein Leib aber blieb zum Glück nicht im Grab Asche zu Asche. Nein, das Feuer lief weiter nach der Auferstehung. Und was da geschah, was in jeder Messe geschieht, das Geheimnis des Glaubens, die Wandlung, das ist es, woran Jesus auch uns heute erinnern will: Wir sind Gottes lebendiger Tempel, wir sind der Leib Christi, und das ist nichts betoniertes, wo wir Gott gleichsam einsperren können. Nein, Schwestern und Brüder, Auferstehung, Wandlung, die Weitergabe des Feuers, das heißt: Der Glaube wird heute in denselben Mauern hier anders gelebt als vor 40 Jahren, und in weiteren 40 Jahren wird es wieder völlig anders aussehen: ganz andere Menschen, andere Musik, anderes Beten, vielleicht wieder mit einem einzigen Pfarrer für ganz Reutlingen

Im Moment fehlen dem Bischof ja schon über 200 Priester, ein einziger wurde dieses Jahr geweiht.

Aber auch wenn es im Moment so aussieht, als ob Religion, Beten, Kirche für die meisten keine Rolle mehr spielt. Wichtig sind nicht die Strukturen, die Gebäude, die Zahlen der Mitfeiernden oder dass alles so ist wie es immer war. Nein, wichtig ist das Feuer: Dass Menschen überhaupt mit Gott leben.

Dass wir dem Heiligen Geist etwas zutrauen,

dass trotzdem die Kirche buchstäblich im Dorf bleibt – das wird die große Aufgabe für uns alle sein. Ja, es ist ein starkes Stück, dieses Evangelium. Aber es will unsere Festfreude nicht verderben, sondern vertiefen. Der Blick soll auf das Wesentliche gehen. Denn auch die schönste Kirche wird irgendwann zerfallen, wird Asche; Feste werden stürmisch gefeiert und wieder vergessen.

Auf welche Steine können wir dann noch bauen?

Nun, das sind die lebendigen Steine hier: jung und alt, alle die hier Kirche sind, die angesteckt sind und Feuer weitergeben: unsere Ministranten etwa und der wunderbare Chor, der heute zusammen mit der Kirche den 40er feiert. Kirche sind z.B. die Eltern, die ihren Kindern Gottvertrauen vormachen, alle die miteinander beten und feiern und die, die oft unbemerkt da sind, wo es Hilfe und Zuwendung braucht. Auf diese lebendigen Steine können wir bauen.

Ich bin fest überzeugt:

Wenn wir Gottes Geist nicht auslöschen, dann gilt das Versprechen Jesu:

Die Kirche wird bleiben, solange wir auf ihn bauen: Jesus Christus, und sein Feuer weitergeben!

Das ist mein Geburtstagswunsch für diese Kirche und die Menschen darin!
Pfarrer Matthias Dangel

-> [Wallfahrt im Mai 2008 nach Flüeli in die Schweiz](#)



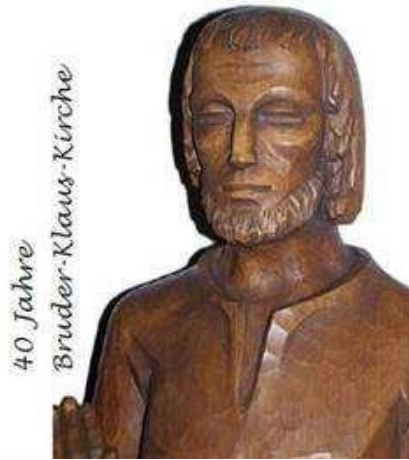
-> Film (15 MB)

"Du großer heiliger Mann im Ranft"



40 Jahre BK
Bericht aus den Notizen

-> Pfr. Dangel
-> Frau Mangold,
Pastoralassistentin



Bilder des Tages









Autor: Martin Zindl - **Datum:** 22.07.2012



drucken